

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 29

Samstag, den 11. April 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kreispolizeiverordnung vom 5. Januar 1895 (Kreisblatt Nr. 3 unter 14) ordne ich an, daß die Tauben während der bevorstehenden Frühjahrssaat, für die Zeit vom 4. bis einschließlich 25. ds. Mts. in den Schlägen gehalten werden. Auf die Tauben der Brieftaubenvereine hier, in Griesheim a. M., Kriftel und Schwanheim, welche der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt sind, findet diese Sperre nur für die ersten 10 Tage Anwendung.

Die Polizeiverwaltungen und königlichen Gendarmen ersuche ich, Zuwiderhandelnde ungesäumt zur Bestrafung zu bringen.

Höchst a. M. den 2. April 1914.

Der Landrat: Klaufer.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 6. April 1914.

Die Polizeiverwaltung: Pfeß.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. April 1914, Vormittags 9^{1/2} Uhr anfangend, werden im Hofheimer Stadtwald: „Distrikt Bornslach“ 25 Birken, Stangen I. Klasse und 9500 eich. und birken. Wellen gegen Kredit versteigert.

Hofheim, den 7. April 1914.

Der Magistrat: Pfeß.

Lokal-Nachrichten.

Der Schützenverein veranstaltet am Ostermontag beginnend sein 1. Preis-(Scharf-)Schießen auf eigens dafür gebautem Stande. Es sind 8 schöne wertvolle Preise, welche jeden Schützen zum Schießen bewegen werden, sowie 30 Ehrenscheiben ausgesetzt. Der junge Verein, der sich große Mühe giebt sein Ziel hier einen eigenen Schießstand zu erwerben, müßte von Interessenten des Schießsportes zur Verwirklichung des Planes tatkräftig unterstützt werden. Der Lebensruß des Schießens sowie gestiftete oder zinsfrei überlassene Gelder werden dem Schießstandsbaufonds überwiesen und finden nur zu diesem Zwecke Verwendung.

Heute Samstag Abend 8 Uhr findet die Monatsversammlung des alten Turnvereins in der Turnhalle statt. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung ermahnt. Der Vorsitzende Herr Peter Dinges welcher von seiner langen Krankheit wieder genesen ist, nimmt wieder an den Vereinsgeschäften teil.

Daß für unsere jungen und älteren tanzlustigen Leute für genügende Unterhaltung gesorgt ist, beweisen einige Einladungen im Inseratenteil, wie: „Taunus“, „Turnhalle“, Gesangsverein „Taunusblüte“ im „Löwen“. In dieser Weise ist für Abwechslung gesorgt.

Am 3. ds. Mts. fand in Montabaur die Aufnahme-Prüfung in die Präparandenanstalt statt. Von 51 Schülern bestanden 33 dieselbe. Unter denen, welche bestanden, sind: Wohmann-Hofheim, Rep-Eppstein, Klarmann-Königstein, Stephan-Hornau, Heller-Soden.

Zur Erhaltung der Wildkaze hat die Wiesbadener Regierung eine Schonzeit für das Tier bis zum April 1916 angeordnet. Als Schutzgebiete wurden die Waldungen des Zentralstudienfonds und die ausgedehnten Staatsforsten im Taunus bestimmt.

Die Reserve- und Landwehrübungen werden Blattermeldungen zufolge in diesem Jahre nicht weniger als 416 900 Mann zu einem 14tägigen oder längeren Dienst rufen, darunter 40 000 Unteroffiziere. Im Jahre 1913 übten 359 660 Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Die Zahl der Mehreinziehung beträgt demnach 57 300. Die Familien der abzugspflichtigen Reservisten und Landwehrleute erhalten bekanntlich besondere Übungsunterstützung in barem Gelde. Hierfür sind für das Jahr 1914 6 Millionen M. vorgesehen. Im Jahr 1911 wurden für diesen Zweck ausgeworfen 3 Millionen Mark. Im Jahre 1913 4^{3/4} Millionen Mark.

Landwirtschaftskammer und Staat. Der Kammerpräsident ist der Ansicht, daß die massenhafte Vermehrung des Staars, wie man sie gerade in den letzten Jahren wahrgenommen hat, Grund zu Bedenken gibt, denn Wein- und Obstbau können durch diese Vögel unter Umständen erheblich geschädigt werden. Wo die Umstände es erfordern, soll daher in dem entsprechenden Umfange dem Staat der Krieg erklärt werden, soweit das Vogelschutzgesetz solches zuläßt.

Die verhafteten „Werber“. Eine Tragikomödie

mit heiterem Ausgang ist kürzlich einem Vorstandsmitgliede des „Hilfsbundes gegen die Fremdenlegionen“ in Heilbronn zugestiegen. Der betreffende Herr befand sich mit noch einem Anhänger der Antifremdenlegions-Bewegung in angeregter Unterhaltung in einem Cafe des Ortes, als kurze Zeit darauf eine Anzahl jugendlicher Turner den Raum betraten und an einem Nebentische Platz nahmen. Es dauerte nicht lange, so unterhielt man sich von Tisch zu Tisch. Bald war ein lebhaftes Gespräch über die Greuel der Fremdenlegionen und die Ziele des ihr entgegengesetzten „Hilfsbundes“ im Gange, als plötzlich zwei Herren im Lokal erschienen und sich als Kriminalbeamte legitimierten. Das Vorstandsmitglied des Hilfsbundes und dessen Begleiter wurden ersucht, sich zu legitimieren, und als das in nicht hinreichender Weise geschah, mußten beide den Weg zur Wache antreten. Hier klärte sich der Irrtum allerdings sehr schnell auf und unter allgemeiner Heiterkeit konnten die beiden vermeintlichen „Werber“ für die Fremdenlegionen wieder ihres Weges ziehen.

Die Geschäftsergebnisse der Nassauischen Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt im Kreise Höchst a. M. im Jahre 1913. Im Kreise bestehen zur Zeit 10 Kassen der Nassauischen Landesbank und zwar die Landesbankstelle in Höchst a. M. und die Sammelstellen in Eschborn, Griesheim, Hattersheim, Hofheim, Münster, Nied, Schwanheim, Sindlingen und Soden. Die Geschäfte der Landesbank und Sparkasse haben im Jahre 1913 eine flotte Fortentwicklung genommen. Im Kreise Höchst wurden 1497 Sparkassenbücher neu ausgestellt und 2 670 000 M. Spareinlagen eingezahlt. Der Bestand an Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse im Kreise Höchst belief sich Ende 1913 auf 9 272 000 M., die sich auf 13217 Sparkassenbücher verteilten. An Schuldverschreibungen wurden 1 141 900 M. neu bewilligt. An Hypotheken wurden 248 Posten mit 2 141 000 M. neu bewilligt. Zur Zeit verfügen die Nassauische Landesbank und Sparkasse im Kreise Höchst über 2254 Posten Hypotheken mit zusammen 20 947 000 Kapital, außerdem über 168 Darlehen an Gemeinden mit zusammen 4 527 000 M. Die Darlehen gegen Bürgschaft belaufen sich auf 288 000 M., welche sich auf 71 Posten verteilen. Der Umsatz im Kontokorrentverkehr betrug — ebenfalls nur für den Kreis Höchst — 12 318 000 M. Die mit der Landesbank und Sparkasse verbundene Nassauische Lebensversicherungsanstalt befindet sich erst im Anfang ihres Bestehens. Sie hat sich aber auch in unserem Kreis schnell eingebürgert. Bereits im ersten Vierteljahr ihres Bestehens ist der Zugang an Versicherungsträgern aus unserm Kreis ein außerordentlich starker gewesen.

Wichtig für alle an Epilepsie (Fallsucht) Leidenden. Alle, die die Schrecken der epileptischen Anfälle leichter oder schwerer Grad an eigenen Körper kennen gelernt haben und diejenigen, die die Qualen und die Tücke des Leidens bei lieben Angehörigen stündig miterleben müssen, seien darauf hingewiesen, daß eine Behandlung gefunden worden ist, die in unzähligen Fällen zur Verminderung, Abschwächung und schließlich zur vollständigen Beseitigung der Krankheitserscheinungen geführt hat, — vielfach auch da, wo anders Heilungsversuche erfolglos unternommen worden waren, — und die — was ein Gegensatz zu vielen anderen mit anfänglichem Erfolg angewandten Mitteln besonders hervorzuheben ist — keinerlei Schädigung des Geistes und Körpers mit sich bringt. Die Unterzeichneter kennt den Jammer der Krankheit und die Verzweiflung der vergeblich Heilung Suchenden gut genug, um zu wissen, daß eine Beobachtung, die sich auf die Erfahrung von Leidensgefährten gründet, mit Freude und Zuversicht angehört werden wird und ist deshalb gern bereit, jede Anfrage kostenlos zu beantworten. Frau v. d. Osten, Berlin-Steglitz, Berlinstraße No. 3.

Aus der Umgegend.

Höchst a. M. (Vergiftete Hunde). Einem hiesigen Einwohner gingen vor einigen Tagen zwei wertvolle Hunde, nachdem sie etwas gegessen hatten, ein. Der eine Hund verendete auf der Stelle, der andere schleckte sich noch einige hundert Meter fort, wo er später tot gefunden wurde. Der Leiche vermutet einen Nachschuß und schickte die Eingeweide der Tiere nach Frankfurt zur Untersuchung und Feststellung der Todesursache.

Griesheim a. M. (Ein Fuhrwerk umgeworfen.) Dienstag mittag gegen 1^{1/2} Uhr wurde in der Waldstraße durch das plötzlich einsetzende Unwetter das hier in der Fahrt nach Frankfurt begriffene und mit einem Zeltuch überspannte einspännige Fuhrwerk einer Frankfurter Firma durch den starken Sturm hochgehoben und seitwärts mit dem Pferde zu Boden geworfen. Der Unfall verlief ohne Schaden.

Frankfurt a. M. (Verhaftung des Polizeikommissars

Schmitt.) Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde Polizeikommissar Schmitt, dem bis vor kurzem die Sittenpolizei unterstand, in Untersuchungshaft genommen. Wir wir schon früher mitgeteilt haben, wird Schmitt beschuldigt, Bestechungsgelder angenommen zu haben. Das soll in der Art geschehen sein, daß Schmitt anonyme Postanweisungen empfing und das Geld annahm; es soll auch kein Zweifel darüber bestehen, daß Schmitt gewußt hat, von wem diese Gelder kamen. Bei Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter in anderen Angelegenheiten gelangten auch diese Vorkommnisse zur Sprache und es wurde dabei behauptet, daß Schmitt den Geldfunderinnen in ihren Betrieben, die seiner Polizeitätigkeit unterstanden, besondere Vergünstigungen gewährt habe. Bei einer Hausdurchsuchung in der Schmitt'schen Wohnung sollen außerdem Geschenke beschlagnahmt worden sein, die Schmitt auf dieselbe Art, wie die Geldsendungen erhielt. Inzwischen ist Schmitt durch den Polizeipräsidenten plötzlich vom Amt suspendiert worden. Die weiter fortgesetzten Ermittlungen ergaben gegen Schmitt so schwerwiegendes Material, daß am Dienstag nachmittag seine Verhaftung erfolgte. (Bei einem Einbruch 5000 M. erbeutet. Im Laufe der beiden letzten Tage wurde in die Wohnung an der Beethovenstraße No. 62 part., eingebrochen und alles, was sich von Silber- und Schmucksachen vorfand, im Werte von etwa 5000 M. entwendet. Der Einbruch wurde in der Zeit verübt, als die Einwohner verreist waren. — (Diebstahlschuld.) Einem Straßenbahnfahrer wurde kürzlich aus seinem Hasenstall, den er in seinem Vorgarten hinterm Gartenhäuschen erbaut hatte, sämtliche Hasen gestohlen, ohne daß man eine Spur von dem Spitzbuben finden konnte. Nun erhielt der Geschädigte dieser Tage eine Postkarte, worauf der Sauner mitteilte, „daß die Hasenbraten ganz gut geschmeckt hätten“ jedoch wären die Häslein noch sehr mager gewesen, er hoffe daß er die anderen etwas besser füttere“.

Oberursel. Zwischen der Hohemark und der Stadt fuhr am Montag vormittag ein Wagen der elektrischen Straßenbahn in ein Lastfuhrwerk. Hierbei wurden zwei Pferde auf der Stelle getötet. Der Straßenbahnwagen erlitt schwere Beschädigungen. Die Schuld soll den Wagenführer treffen.

Hochheim a. M. Zur Bekämpfung des Sauerwurms mit Nikotin erhielt die Gemeinde Hochheim 40 000 M. Beihilfe aus Staatsmitteln.

Darmstadt. (Genickstarre?) Unter Erscheinungen, die Genickstarre befürchten lassen, wurde am Sonntag Abend der 13 Jahre alte Sohn eines Weißbindermeisters in der Lichtenbergstraße in das Krankenhaus eingeliefert.

Diez a. d. L. (Schulzahnpflege.) Seit 3 Jahren ist im Unterlahnkreis die Schulzahnpflege eingeführt. Bisher haben 26 Gemeinden mit dem Kreisausschuß den Vertrag unterschrieben. Nach der in 44 Schulgemeinden vorgenommenen Untersuchung sämtlicher Schulkinder auf kranke Zähne haben von 3738 untersuchten Kindern nur 1160 ein relativ gutes Gebiß, jedoch tatsächlich über zwei Drittel aller Schulkinder an kranken Zähnen leiden.

Kirchliche Nachrichten.

Hochhl. Osterfest. Katholischer Gottesdienst:

Ostermontag.
6^{1/4} Uhr: Auferstehungsfeier.
7^{1/2} Uhr: Frühamt mit Osterkommunion.
8 Uhr: Kindergottesdienst (Amt).
9^{1/2} Uhr: Feierliches Hochamt mit Festpredigt.
10^{1/2} Uhr: Feierliche Vesper.
Ab 4 Uhr Beichtgelegenheit: ein Vater ist zur Aushilfe im Beichtstuhl des Herrn Pfarrers anwesend.

Ostermontag.
1^{1/2} Uhr: gest. Frühmesse.
8 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe).
9^{1/2} Uhr: Hochamt mit Predigt des hochw. Herrn Paters.
10^{1/2} Uhr: Vesper.
Osterdienstag 7^{1/4} Uhr: Hochzeitsamt f. die Brautleute Messer —
Mittwoch 7^{1/4} Uhr: gest. Amt f. d. led. Helene Hermann (Zeiträger
Donnerstag 7^{1/4} Uhr: gest. Amt f. Joh. Jos. Benz nach Meinung
Freitag 7^{1/4} Uhr: gest. Amt f. die Eheleute Joh. Heinrich und Regina Gohfeld und Kinder.

Samstag 7^{1/4} Uhr: gest. Amt f. Adam u. Kath. Faust.
Nächsten Sonntag ist hochfestliche Kinderkommunionfeier, darum um
6^{1/4} Uhr: gest. Frühmesse.
1^{1/2} Uhr: Kindergottesdienst.
2^{1/2} Uhr: Abholung von der Volksschule.
9 Uhr: Beginn des Festgottesdienstes.

Beichtgelegenheit: Am Charfreitag von 4 Uhr und 10^{1/2} Uhr abends ab, ebenso am Ostermontag ab 4 Uhr, nicht aber abends.

Evangelischer Gottesdienst: D i e r n.
1. Osterfeiertag: 2 Uhr nachmittags Gottesdienst.
2. Osterfeiertag: 9^{1/2} Uhr vormittags Gottesdienst, Prüfung der Konfirmanden. Pfr. Hahn.

— Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage der

Firma R. Petry, sowie August Dauth, landwirtschaftl. Maschinenfabrik, bei.

Wanderlager.

Zum Betriebe eines Wanderlagers bedarf man eines Wandergewerbebescheines. Eine besondere Konzession ist nicht erforderlich und so kann, wer im Besitze eines Wandergewerbebescheines ist, wofern er seinen sonstigen Verpflichtungen nachkommt, nicht gehindert werden, sein Lager in einem Orte zu eröffnen, ob nun ein Bedürfnis darnach besteht oder nicht. Wie aus der dem Reichstag vorgelegten Denkschrift von 1878 hervorgeht, versprach sich der Gesetzgeber eine wohlthätige Wirkung von dem Betriebe von Wanderlagern namentlich für dünnbesiedelte Landstriche. Sie sollten die Landbevölkerung in ausreichendem Maße mit Waren versorgen, mit denen der Kleinkaufmann auf den Dörfern in der Regel nicht besonders versehen ist. Aber den spärlich besiedelten Landstrichen kommen die recht zweifelhaften Vorteile der Wanderlager verhältnismäßig wenig zugute, da die Wanderlager gerade dichtbesiedelte Industrieorte mit Vorliebe aufsuchen, um dort ihre Massenverkäufe ins Werk zu setzen. Es sind das Orte, an denen die einheimischen Kaufleute allen Bedürfnissen wohl gerecht zu werden vermögen.

Was dem Wanderlager den Zulauf und den großen Umsatz bringt, sind die angeblich billigen Preise. Vergleicht man die Preise aber mit der Qualität der Ware, so findet man, daß sie in der Regel nichts weniger als billig sind, die Waren stammen zum größten Teil aus Restbeständen großer Magazine, aus Resten von Jahrmärkten, aus Konkursmassen und Ramschgeschäften. Der Verkäufer hat kein Interesse daran, gute Waren zu liefern und dadurch die Kunden dauernd für sich zu gewinnen. Er hat im nächsten Verkaufsorte wieder mit anderen Menschen zu tun, er weiß, daß er wieder neuen Zulauf haben wird. Das große Publikum wird erfahrungsgemäß von den billigen Preisen so geblendet, daß es an eine Prüfung der Qualität und an eine Abwägung der Vorteilhaftigkeit des Kaufes nicht denkt. Den Schaden hat neben den Käufern nicht zuletzt auch der feilschende Handel zu tragen, der für seine Qualitätsware keinen Absatz mehr findet.

Es sind eine Reihe von Vorschlägen gemacht und Forderungen erhoben worden, das Unwesen der Wanderlager einzuschränken, von der Forderung einer Erhöhung der Wanderlagersteuer an bis zu der Schaffung der Konzessionspflicht oder gar zur Forderung eines gesetzlichen Verbots. Auch dem Reichstag ist im November v. J. ein Gesetzentwurf über die Neuordnung der Vorschriften für Wanderlager zugegangen. Die Begründung des Entwurfs glaubt ein ganzliches Verbot nicht rechtfertigen zu können. Ebenso wenig kann sie von einer Erhöhung der Steuer etwas erwarten. Sie befürwortet die Einführung der Konzessionspflicht in der Weise, daß die Landeszentralbehörden befugt sein sollen, die Errichtung von Wanderlagern für die Ortschaften, für die es durch statutarische Bestimmung festgesetzt wird, von einer Erlaubnis abhängig zu machen. Die Erlaubnis soll nur erteilt werden, wenn ein Bedürfnis zur Veranstaltung nicht vorliegt. Wenn, wie voransichtlich, die Konzessionspflicht Gesetz würde, so kann man für den gewerblichen Mittelstand wohl nur Vorteile davon erwarten. Nichtig aber ist und bleibt das völlige Verbot.

Rundschau.

Deutschland.

Inden. Seit langer Zeit ist wieder einmal eine Zählung unserer deutsch-ostafrikanischen Inden veranstaltet worden, deren Ergebnis in dem oben erschienenen Jahresbericht zur Veröffentlichung gelangt. 8784 Inden leben in unserem Schutzgebiet, wovon 3775 Männer sind.

Stichkanal nach Eternförde. Man hat die Anordnung erlassen, daß jeder Besitzer von Grund und Boden auf seinem Eigentum Handlungen geschehen lassen müsse, die erstens für den Bau eines Kanals zwischen der Eternförder Bucht und dem Kaiser-Wilhelm-Kanal, zweitens für die Errichtung einer Hafenanlage in Eternförde und drittens für den Bau eines Kanals von der Breite der Schleie nach dem Windebyer Moor (Ausläufer der Eternförder Bucht) erforderlich sind. Daraus geht hervor, daß der zukünftige Minister des Innern das häufig erörterte Projekt

Nachbarn.

5.

„Du nimm den Bettel, wenn du diesen Feindebauern mehr glaubst, als einem weltgewandten Raune, nimm, nimm, ich brauche wegen meiner Ware nicht viel Worte zu machen, die findet überall reichenden Absatz.“

Der Arbeiter steckt mit einem Seufzer der Erleichterung sein sauerverdientes Geld wieder ein und schaute Lorenzen dankbar an. Der Trödel aber murmelte etwas vor sich hin, das niemand recht verstand, nahm seinen Kasten auf den Buckel, tat noch einen kräftigen Zug aus der Schnapsflasche und wanderte davon, in der Richtung nach dem Gehölz der königlichen Forsten.

Man vergaß ihn und plauderte in immer fiedler werdender Stimmung gemächlich weiter, während drinnen das junge Volk des Tanzens nicht satt wurde. Thorö freilich war derselben überdrüssig, trotzdem Hermine ihn bei dem Damenpolka sehr ausgezeichnet, um ihn verächtlich zu stimmen.

Er zog sich von der Jugend zurück und setzte sich zu den Alten. Daß er so vorzüglich schießen konnte, imponierte dem Stachsbauer ganz besonders an ihm; aber auch den übrigen gefiel er, nachdem sie ihn etwas näher kennen gelernt. Er verstand es, auf diesen schwerfälligen, wohl mißtrauischen, aber doch leichtgläubigen Bauernschlag durch seine glatten Worte, seine abenteuerlichen Erzählungen gewaltigen Eindruck zu machen.

Das Vorurteil, das man anfänglich gegen ihn gehegt, weil man gehört, er hätte seinen Vorgänger, den alten Müller Nils, auf gemeine Bucherweise an den Bettelstab

eines zweiten Ausfluges des Kaiser-Wilhelm-Kanals nach der Ostsee ernstlich ins Auge gefaßt hat und bereits die Aufstellung von Plänen vorbereitet.

Europa.

Holland. Es tagte zum erstenmale der Gemischte Ausschuss zum Studium der preussischen Projekte für die Entwässerung der Ländereien zwischen dem Rhein und der Maas.

England. Man sagt, die Regierung sei fest entschlossen, sowohl das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat in Wales als eine Homerule für Schottland noch in dieser Parlamentssession in Kraft treten zu lassen.

Italien. Es wurden in Palermo zwei verstärkte Infanterie-Bataillone auf dem Dampfer „Napoli“ eingeschifft, deren Bestimmungsort zwei Häfen der Chrenaisa sind. Durch diese zwei Bataillone sollen jene zwei Mstari-Bataillone ersetzt werden, die infolge der ersten Lage in Messinien aus der Chrenaisa nach Asmara abgegangen sind.

Spanien. Man ist verstimmt über den mangelhaften Schutz seiner Staatsangehörigen durch die amerikanische Regierung, und hat den Kommandanten des englischen Kriegsschiffes, das vor Tampico liegt, um Beschädigung der dortigen Spanier ersucht.

Albanien. Zwischen Albanien und Rumänien finden Verhandlungen statt wegen einer Intervention Rumaniens in Athen anlässlich der Epirusfrage. Die rumänische Regierung hat bereits diskrete Schritte in Athen unternommen.

Griechenland. Wie man erfährt, haben die Mächte des Dreierbundes in Berlin, Wien und Rom den Entwurf zur Antwort auf die griechische Note betreffend Albanien und die Ägäischen Inseln mitgeteilt.

Wappen, Siegel und Fahnen Albaniens. Die von Professor Emil Döbler ausgeführten Entwürfe für die Wappen, Siegel und Fahnen von Albanien sind jetzt fertiggestellt. Das große Staatswappen besteht aus einem schwarzen doppelseitigen goldbewehrten und rotgezungen albanischen Adler, der in den Klauen je ein Blitzbündel von vier goldenen Ähren trägt. Der Adler ist belegt von dem Wiedischen Hirschkopf (in Gold, natürlicher Pfau von vorne). Der Adler liegt auf einem purpurnen, innen mit Hermelin



gefütterten Fürstenmantel, der oben mit der albanischen Krone besetzt ist. Ueber dem oberen Teil des Fürstenmantels flattert ein blaues Band mit der Devise des Wiedischen Hauses: Fidesse et veritate! in goldener Schrift. Das kleinere Staatswappen zeigt im rötlichen Felde den schwarzen goldbewehrten und goldgezungen albanischen doppelseitigen Adler, über dessen Hauptern die weißgefütterte albanische Krone schwebt.

gebracht, schwand mehr und mehr. Er wußte ja auch alles so recht schön einleuchtend darzustellen, wie er nach Arendrup gekommen und warum er die Mühle hätte übernehmen müssen. Nur, um dem besten Freunde sein Lehtes zu retten, wäre er hierher gekommen. Der hätte sein bißchen Geld am Mählengrundstück stehen und würde es verloren haben, wenn der alte Nils noch länger in seinen Schulden gewirtschaftet hätte. Der Mann mußte recht leichtsinnig gewesen sein.

Da regt ich plötzlich in Lorenzen das Gerechtigkeitsgefühl wieder stark. Er unterbrach Thorö durch lautes Nuscheln, fuhr sich mit der braunen, schwieligen Hand durch sein graues Haar und sagte:

„Verzeihen Sie, Herr, aber das stimmt nicht, wir wissen das besser! — Nils war nicht mein Freund, aber ich kann nicht dulden, daß man ihn nachsagt, er wäre leichtsinnig gewesen. Ganz und gar nicht! Unglück und schlechte Zeiten, der Krieg 64 und was alles für ihn damit zusammenhing, die Politik nicht zuletzt, das machte ihn morisch. Und dann fiel er Halsabschneider in die Hände.“

Thorö hatte so eine vornehmüberlegene Art zu lächeln, daß dieselbe Lorenzen wohl in diesem Augenblick gereizt haben würde, wenn er kein kluger Mann gewesen wäre. Flug, trotzdem er kaum lesen und schreiben konnte. Sein Nachbar Hinrichsen konnte beides recht gut, war aber in manchem lange nicht so klug wie er. Das räumte der als ehrlicher Mensch auch ohne weiteres ein. Ihn verlegte leicht aufbrausend wie er war, des feinen Herrn überlegenes Lächeln, und erregt rief er aus: „Was Lorenzen sagt, pflegt zu stimmen! Er hat einen klaren Blick und

Asien.

Per. Staaten. Die Senatskommission für interozeanische Kanäle hat bezüglich des Gesetzentwurfes durch den die Gebührenfreiheit amerikanischer Kstenschiffe im Panamakanal aufgehoben wird, fünfzehn öffentliche Verhandlungen anberaumt, um die Interessenten und Sachverständigen zu hören.

Amerika.

China. Wie man erfährt, wird die britische Regierung Spezialkommissare nach Sibirien und China entsenden, um die dortigen Verhältnisse zu studieren und über die handelspolitischen Möglichkeiten Bericht zu erstatten.

Aus aller Welt.

Breslau. Es trat das Domkapitel im Kapitelsaal zusammen, um die Liste der Bischofskandidaten aufzustellen, unter denen das Domkapitel zu wählen gedenkt. Die Liste wird der Staatsregierung zugestellt werden.

Marburg. Eine industrielle Anlage zur Herstellung des Behringischen Diphtherieheilserrums in größeren Mengen ist hier in der Gründung begriffen.

Kiel. Der Gendarmerie ist es gelungen, den Arbeiter Christoffers als den mutmaßlichen Mörder des Pastors Loos in Repholz zu verhaften.

Gerichtssaal.

Bauernfängerei hat der Bureauborcher J. Eider betrieben, der sich unter der Anklage der Urkundenfälschung und des Betruges in Berlin zu verantworten hatte. Der Angeklagte war mit dem Gastwirt Modrach in Schneide näher bekannt, der ihm eines Tages erzählte, daß ein im Orte wohnhafter Landwirt Unterlauf sein Grundstück verkaufen wolle. Er schickte zu diesem einen Boten mit der Meldung, er möchte sofort nach dem Gasthofe kommen, dort sei ein Herr, der das Grundstück kaufe. Als Unterlauf im Gasthof erschien, erklärte ihm der Angeklagte, daß er zwar nicht selbst Käufer sei, wohl aber als Bevollmächtigter des Käufers erscheine. Dieser sei ein „Neuhalbesberger Brede“ aus Wien, der das Grundstück zu einer Pferdepfleganstalt gebrauchen wolle. Unterlauf bestimmte 30,000 Mark als Kaufpreis, Eider aber tat höchst empört empört und erklärte, daß er mindestens 90,000 Mark für das Grundstück erhalten müsse, er, der Angeklagte, verlange dann aber eine Provision von 5000 Mark. Der Landwirt zögerte noch, da erklärte Modrach, daß er durch Vermittlung des Angeklagten auch sein eigenes Grundstück für 110,000 Mark verkaufen wolle, und unterschrieb den ihm vorgelegten Provisionschein. Hierdurch sicher gemacht, unterschrieb auch Unterlauf den ihm als Provisionschein vorgelegten Schein, dessen Inhalt er nicht lesen konnte, da er seine Brille vergessen hatte. Dieser „Provisionschein“ entpuppte sich später als ein Wechsel über 5000 Mark. Um sich im Falle einer Anklage auf seinen „guten Glauben“ berufen zu können, brachte der Angeklagte einige Tage später einen unermittelt gebliebenen Mann mit, der sich als „Neuhalbesberger Brede“ aus Wien“ ausgab, und den Kaufvertrag unterschrieb. An demselben Tage gab er den 5000-Mark-Wechsel für 1000 Mark bar an den Geldvermittler Modrach weiter. Dann fälschte er einen Brief, in dem der angebliche Brede mitteilte, daß er von dem Vertrag zurücktrete. Diesen Brief ließ er durch einen Helfershelfer in Wien zur Post geben. Vor Gericht bestritt der Zeuge Modrach, mit dem Angeklagten Hand in Hand gearbeitet zu haben. Auf Antrag des Rechtsanwaltes Dr. Schwindt blieb der Zeuge wegen dringenden Verdachts der Beihilfe unbeerdigt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 10 Monaten Gefängnis.

Wegen schwerer Puppelei hatte sich die 39-jährige, aus Zeitz gebürtige Ehefrau Raueruff in einer geheim geführten Sitzung zu verantworten. Als Verleszte kamen die eigene minderjährige, verkrüppelte Tochter der Angeklagten in Frage. Das Gericht sah von der Bewilligung mildernder Umstände ab und erkannte auf ein Jahr Zuchthaus bei Anrechnung von einem Monate auf die Unterjuchungshaft und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

nicht nur in einigen Sachen immer etwas trübe! Der alte Nils war kein Lüderjan, wie Sie zu denken scheinen. Er war ein fleißiger, ordentlicher, nüchtern Mann, das weiß Gott. Wenn wir nicht auf gutem Fuß mit ihm standen, so kam das nur daher, daß wir deutsch gesinnt und er dänisch war.“

„Om, verstehe, verstehe!“ Thorö nickte lebhaft mit dem Kopfe, lächelte aber wieder so vornehm überlegen. Die anderen mochten ihm nicht widersprechen, denn sie sahen ja etwas Großes in ihm. Er leerte sein Grogglas, Kloppte mit dem Zuckerlöffel nach einem neuen und dachte bei sich: „auch beiden Dickköpfe werde ich schon noch klein kriegen. Solt noch Respekt — lernen!“

Ja, er war furchtbar empfindlich, der Herr Schlägenkönig, auch nicht den leisesten Widerspruch konnte er vertragen.

Doch ebenso schlau war er auch. Darum tat er, bis auf das unvermeidliche Lächeln, nach wie vor überaus freundschaftlich zu dem Moorhofer und dem Eichhofer.

Eine frische Brise wehte vom Osten herüber, und der Abend begann kühl zu werden. Thorö, der nicht weiter fest war wie die Arendruyer, trotz aller Jagdabenteuer, schlug vor, hinein in das gute Zimmer zu gehen. Man tat das.

Wenige Minuten später saß ein Paar in der Laube, das von Wind und Kühle der beginnenden Nacht auch nicht das mindeste zu spüren schien. Hans und Hermine waren es.

Sie wollten einmal allein sein und es sich heraus sagen, was ihre Herzen erfüllte.

Aber merkwürdig, plötzlich besiel Hans wieder so ein Gefühl der Bekommenheit, so eine Jagdstätigkeit, daß er

Kleine Chronik.

Unfugig. Das Opfer einer unnötigen Wette ist in Charlottenburg der 37jährige Mechaniker Weinreich geworden. Er erklärte einigen Freunden beim Passieren der Charlottenburger Schlossbrücke, daß er 100 Meter unter Wasser schwimmen könne. Um dies zu beweisen, sprang er ins Wasser und verschwand sogleich unter der Oberfläche. Als er nach einigen Minuten nicht wieder zum Vorschein kam, bestiegen seine Freunde einen Rettungsfahrer und suchten das Wasser nach ihm ab. Unter der Brücke wurde Weinreich schließlich tot aufgefunden. Er war einem Herzschlag erlegen.

Haus in den zwei Vaterländern. Aus Meiningen wird geschrieben: Ein Haus liegt zur Hälfte auf meiningischem und zur Hälfte auf schwarzburgischem Boden. Der Eigentümer ließ keine Gelegenheit vorbeigehen, bei der er über den Unfug dieser Doppelherrschaft lachseln konnte. Immer wieder betonte er, man habe davon nichts als Schaden und Unkosten. Dieser Tage aber sollte er erfahren, daß er unrecht hatte. Er hatte einen Wechsel einzulösen, was ihm momentan unmöglich war. Sein Hinweis darauf, daß er binnen ganz kurzem zu Geld kommen würde, rührte den Gläubiger nicht, und gegen Herrn A. wurde Pfändung anberaumt. Als der Tag der Pfändung herankam, fand der meiningische Gerichtsvollzieher jedoch den Teil der Wohnung, der auf meiningischem Gebiet liegt, ausgeräumt. Der Schuldner war mit all seinem Hab und Gut in den anderen Teil seiner Wohnung, ins Schwarzburgische, übergesiedelt. Die Angelegenheit wurde nun den schwarzburgischen Behörden übergeben. Als aber der schwarzburgische Gerichtsvollzieher erschien, hatte A. seinen Wechsel längst eingelöst.

Neues Geld. Aus den Geldmünzen mit dem Bilde des Herzogs Ernst August werden für 1 Million Mark drei- und fünfmarktscheine mit dem Brustbild des Herzogs und der Herzogin geprägt. Der braunschweigische Bildhauer Kramer hat von der braunschweigischen Staatsregierung den Auftrag erhalten, das Reliefbild des Herzogs-paares für die Münzen zu modellieren.

Brand einer historischen Burg. Aus Prag wird gemeldet: Die Burg Bouda, die von König Wenzel im Jahre 1409 erbaut wurde, ist niedergebrannt.

Spur des treulosen Gatten. In Neapel wurde eine junge Frau festgenommen, die sich als Mann verkleidet hatte, um ihrem Gatten nachzuspüren, der mit ihrer minderjährigen Schwester durchgebrannt war.

Rowdies. Wie man aus Vissa meldet, wurde der Sattler Müller, als er mit einem Mädchen spazieren ging, bei Nachhause von mehreren Durschen überfallen und so schwer mißhandelt, daß er einen tödlichen Schädelbruch davontrug. Die Täter sind bereits ermittelt.

Not. In den vereinigten indischen Provinzen von Agra und Duth erhalten 168 000 Personen Nothstandsunterstützungen. Es herrscht allgemein Mangel an Futtermitteln, in Pandelland, auch an Wasser.

Petroleum in China. Nach einem Bericht sind 23 Petroleumquellen in Schicht, 17 in Jünnan, 13 in Kweichow, 8 in Schensi, je 5 in Kiangsu und Kwangsi, je 4 in Schansi, Hunan und Fengtien, 3 in Szechuan, je 2 in Kirin und Gubei und 1 in Kwangtung gefunden worden.

Vermischtes.

Kage des Traindepots. Die peinliche Genauigkeit der Oberrechnungskammer zu Potsdam ist von jeher bekannt. So begegnete es dem Kommandeur eines Trainbataillons in einer Provinzialstadt, daß die genannte Kammer die amtliche Anfrage an ihn richtete: „Weshalb wird für die Kage des Traindepots täglich für fünf Pfennig Milch verbraucht, während für die Kage des Proviantmagazins für den gleichen Zweck nur drei Pfennig täglich verausgabt werden?“ Der Kommandeur gab folgenden Bescheid: „Die Kage des Proviantmagazins nährt sich von Mäusen, die sich an Korn und Mehl gemästet haben; die Kage des Traindepots dagegen von solchen, die ihr Leben nur dürftig von alten Leberwurst und dergleichen fristen. Daraus erklärt die tägliche Aufstellung von fünf Pfennig

neben dem schönen Mädchen dasaß wie ein verlagerter Schulbube. Was stimmte denn da nur nicht zwischen ihren Dingen?“

Er war verliebt in Hermine, aber er hatte das bange Gefühl, ein schweres Unrecht zu begehen, wenn er ihr das jetzt eingestand. Es war ihm so, als wenn diese Liebe nicht ernst sein könnte, sondern nur ein flüchtiger Wahn.

Doch die schlaue Hermine machte ihm einen Antrag gar so leicht. Sie legte ihm die Worte förmlich in den Mund, wie drängte sich ihm auf mit allen Klünken, und ehe er noch einen vernünftigen Gedanken hatte fassen können, ruhten ihre Lippen schon zu zärtlichen Küffen auf den seinen.

Der Bund war besiegelt.

Hans wußte nicht, was er da sprach, aber Betenungen und Schwüre ewiger Treue hörte er aus ihrem Munde.

Noch sollte alles geheim bleiben, wünschte Hermine, sie mußte die Eltern erst genügend vorbereiten.

Wie das da tanzte und summt und schwirrte in seinem Hirn!

Wie im Fieber fühlte er sich, als müßte er wahnsinnig werden, so war ihm zumute. — Da plötzlich wird er jäh zur Wirklichkeit geweckt und Hermine aus allen Himmeln gestürzt. Der Schreckensruf: „Feuer, Feuer! Auf dem Moorhof brennt es!“ ertönte.

Lorenzen, Esrich und die anderen stürzen aus dem Herrenzimmer, und alles rennt durcheinander.

Eine Feueräule flammt blutigrot gen Himmel, dort drüben im Westen. Ja, der Moorhof kann nur in Frage

stehen für die letztere.“ Diese Erklärung leuchtete der Oberrechnungskammer in der Tat ein, denn die Milchportion der Traindepots wurde nicht geschmälert.

Elend. In der Generalversammlung des Vereines russischer Schriftsteller und Komponisten, dem insgesamt 751 Mitglieder angehören, wurde eine interessante Statistik über deren Verdienst bekanntgegeben. Danach verdienten 254 Mitglieder im verflossenen Jahre überhaupt nichts, 282 nur 100 Rubel, 42 Mitglieder erarbeiteten sich 1000 bis 5000 Rubel, darüber hinaus nur sechs Künstler. Ein Mitglied verdiente über 10 000 Rubel.

Kälte am Äquator. Es ist eine höchst eigentümliche Tatsache, daß die niedrigsten Temperaturen, die man bisher in der freien Natur beobachten konnte, nicht in den Polarregionen, sondern in der Nähe des Äquators gemessen worden sind, allerdings in höheren Schichten unserer Atmosphäre. So übertraf zum Beispiel die Temperatur von 88 unterhalb Grad unter Null, die Professor Verdon am 30. August 1908 am Viktoriala-See im äquatorialen Afrika in 17 300 Meter Höhe festgestellt hatte, die niedrigsten bisher aus den Polarregionen bekannten Kältegrade noch um 12 Grad. Aber auch dieses Minimum ist neuerdings übertrumpft worden. Der holländische Professor van Bemmelen hat mit Hilfe von Registrierballons in Batavia, das auf der Insel Java nur wenige Breitengrade südlich vom Äquator gelegen ist, am 4. Dezember 1913 in einer Höhe von 16 500 Meter 90,6 Grad und am 5. November 1913 in 17 000 Meter sogar 91,9 Grad unter Null gemessen. Diese ungeheure Kälte übertrifft alles, was man bisher für wahrscheinlich halten mußte, denn selbst in den Polarregionen sind die Temperaturen in gleicher Meereshöhe erheblich wärmer als in Äquatornähe. Besonders bemerkenswert aber ist es, daß in noch größeren Höhen die Kälte regelmäßig nachläßt, und z. B. am 4. Dezember 1913 in 26 000 Meter Höhe nur noch 57 Grad unter Null betrug.



Meteorregen in Ägypten. Der Fall von Meteoriten untersehebt sich hauptsächlich danach, ob nur ein einzelner niedergeht oder eine größere Zahl sich über eine erhebliche Fläche verbreitet. Dabei ist der Vorbehalt zu machen, daß die meisten Meteorite oder, wie man eigentlich sagen sollte, Meteoriten überhaupt nicht gefunden werden, indem sie entweder der menschlichen Beobachtung entgehen oder in der Luft durch Explosion in feinen Staub zerprengt werden. Auch ein Meteorregen, der den selteneren Fall darstellt, ist ohne Zweifel auf die Zerprengung einer größeren Masse zurückzuführen, die sich in ihrem rasenden Fall durch Reibung an der Luft so erhitzt, daß sie durch die Entwicklung innerer Gase auseinander gerissen wird. Ein solcher Meteor-

kommen. Allen voran eilt Hans Heinrich der Brandstätte zu. Sein Vater und Ewald sind hinter ihm.

Wie ist das Feuer entstanden? Kein Mensch weiß es, außer dem erbärmlichen Schurken, der es angelegt, und der war kein anderer als der Humpelheubdl. Schon hatte er vorhin den königlichen Forst erreicht und unter einem Busch sein Nachlager gesucht. Da plagte ihn der Teufel geradezu mit Mordgedanken und Macheplänen. Er schlich zum Moorhof und warf seine brennende Pfeife in die Scheune, die mit den Ställen und dem Wohnhaus nach Landesbrauch unmittelbar zusammengebaut war. Wozu das Fachwerk und ausgetrocknetes Strohdach hatten alle Gebäude. Dann humpelte Heubdl so schnell er es vermochte über die Heide davon, um sich von einem sicheren Platz aus an dem Anblick des graufigen Schauspielers seines Teufelswerks zu weiden.

Großmutter und Etine waren fest eingeschlafen. Diese hatte eigentlich aufbleiben wollen, bis der Vater und Ewald zurückgekommen, aber bleischwer lag es ihr in allen Gliedern, der Kopf schmerzte ihr und ihr Herz schneite sich nach Ruhe. Vielleicht hatte sie ihrem ja noch in der Entwicklung begriffenen Körper während der letzten Wochen zu viel zugemutet. Sie fühlte sich jedenfalls überarbeitet, und der kurze Besuch des Vaters mußte ihr nicht gut getan haben. Angestrichelt warf sie sich auf ihr Bett, um einen Augenblick zu ruhen, und da fiel sie in tiefen Schlummer.

Der ganze Hof war ein Flammenmeer. Lichterloh brannten sämtliche Strohdächer, dicker Qualm drang in das Innere hinein, betäubend und erstickend. Das Vieh brüllte in seiner Angst fürchterlich, die beiden Pferde machten sich los von ihren Krippen, rannten wie toll im engen

Stall umher, das Ferkelvieh, die Schweine und was sonst an lebendem Gekier auf dem Hofe war, alles sah mit natürlichem Instinkt den Tod vor Augen, suchte sich zu retten, und stürzte sich so am ehesten ins sichere Verderben. Großmutter wurde plötzlich wach von dem Lärm da draußen, sah die helle Glut, die schon durch die Bodenlücke herein in ihre Kammer züngelte, ließ einen marktschreierischen Schrei aus und gelangte mit knapper Not die Stiege hinab nach unten, in den Garten.

Welch ein Anblick, das Weib mit dem wirren, spärlichen, schneeweißen Haar, nur mit dem Notdürftigsten bekleidet, die Hände ringend, Verzweiflung in den starren Augen, helfen wollend, aber machtlos, wie von Teufelskrallen festgehalten am selben Fleck.

„Wo ist Etine, wer rettet Etine?“ Das ist das Einzige, was sie noch zu denken vermag. Ja, Etine ist noch in ihrer Kammer, die neben dem Kuhstall liegt. Sie war aufgesprungen von ihrem Bett, sah, daß alles brannte und brach vor Schreck ohnmächtig zusammen. — Hier ist der Todesengel seine kalte Hand nach diesem jungen Menschenlebens aus. Es muß seine Beute werden! —

Hans ist der erste an der Brandstätte. Die Alte, deren Anblick im ersten Augenblick wie eine Geisteserscheinung auf ihn wirkte, schreit jetzt mit gellender Stimme: „Rette Etine, rette mein Kind! Sie ist gewiß noch in ihrer Kammer!“ Dann bricht auch sie zusammen.

„Gott, die Türe ist fest verschlossen!“ ruft Hans, mit Niesenkräften den starken eisernen Nagel zu sprengen suchend. Drinnen brennt es schon lichterloh. Es ist auch keine Sekunde Zeit zu verlieren. Wo bleiben denn nur die anderen? —

Indianerrache.

In Oklahoma hat sich ein blutiges Verbrechen abgespielt. Zwei junge Indianer vom Stamme der Seminolen haben eine vierköpfige Familie ermordet. Sie erschienen vor dem Hause des reichen Farmers David Volces. Als er auf ihre Klopfen öffnete, gaben sie Revolverkugeln auf ihn ab, worauf er sofort tot zusammenbrach. Auf die Schüsse eilte seine Frau herbei, die von den beiden Seminolen mißhandelt und gleichfalls erschossen wurde. Sodann drangen sie in das Haus ein. In einem Zimmer fanden sie einen 14jährigen Knaben, der sich aus Furcht versteckt hatte. Sie zogen ihn aus seinem Versteck heraus und schlugen ihm mit einem Eisenstück den Schädel ein. Schließlich fanden sie das zweijährige Töchterchen, das sie gleichfalls durch einen Schuß töteten. Die beiden Indianer, zwei Brüder Solatta, wurden von der Polizei verhaftet. Kaum hatte sich jedoch die Nachricht von dem Raubmord verbreitet, als eine Anzahl Seminolen vor dem Gefängnis erschien und den Versuch machte, die beiden Stammesgenossen herauszuholen, um sie zu lynchen. Die Seminolen sind über das Verbrechen ihrer Genossen aufs höchste erregt, da sie befürchten, daß die Weißen an ihnen Rache üben werden. Die Gefängniswache wurde durch Soldaten verstärkt, um die sich immer wiederholenden Angriffe der Seminolen abzuwehren.

Stall umher, das Ferkelvieh, die Schweine und was sonst an lebendem Gekier auf dem Hofe war, alles sah mit natürlichem Instinkt den Tod vor Augen, suchte sich zu retten, und stürzte sich so am ehesten ins sichere Verderben.

Großmutter wurde plötzlich wach von dem Lärm da draußen, sah die helle Glut, die schon durch die Bodenlücke herein in ihre Kammer züngelte, ließ einen marktschreierischen Schrei aus und gelangte mit knapper Not die Stiege hinab nach unten, in den Garten.

Welch ein Anblick, das Weib mit dem wirren, spärlichen, schneeweißen Haar, nur mit dem Notdürftigsten bekleidet, die Hände ringend, Verzweiflung in den starren Augen, helfen wollend, aber machtlos, wie von Teufelskrallen festgehalten am selben Fleck.

„Wo ist Etine, wer rettet Etine?“ Das ist das Einzige, was sie noch zu denken vermag. Ja, Etine ist noch in ihrer Kammer, die neben dem Kuhstall liegt. Sie war aufgesprungen von ihrem Bett, sah, daß alles brannte und brach vor Schreck ohnmächtig zusammen. — Hier ist der Todesengel seine kalte Hand nach diesem jungen Menschenlebens aus. Es muß seine Beute werden! —

Hans ist der erste an der Brandstätte. Die Alte, deren Anblick im ersten Augenblick wie eine Geisteserscheinung auf ihn wirkte, schreit jetzt mit gellender Stimme: „Rette Etine, rette mein Kind! Sie ist gewiß noch in ihrer Kammer!“ Dann bricht auch sie zusammen.

„Gott, die Türe ist fest verschlossen!“ ruft Hans, mit Niesenkräften den starken eisernen Nagel zu sprengen suchend. Drinnen brennt es schon lichterloh. Es ist auch keine Sekunde Zeit zu verlieren. Wo bleiben denn nur die anderen? —

Als feinsten **BUTTER**
Ersatz für Kuchen empfehle ich:
Süßrahm-Margarine Pfd. 90
Tafel-Margarine " 70
la. Kofosbutter " 65
Feinstes **Blütenmehl**
per Pfund 18 und 20 Pfg.
Korinthen entft. p. Pfd. 40
Rosinen belesen " " 48
Sultaninen " " 80

Mandeln " " 1.80
Kaffeebohnen " " 1.—
Citronen u. Saftpulver.
Eier in bekannt guter Qualität
10 Stück 67 Pfg. u. 10 Stück 77 Pfennig.
Fest-Kaffee
p. Pfd. 1.40, 1.50, 1.60, 1.80
belesener Perikaffee per Pfund 1.25

H. Hennemann
TELEFON 6

Für den Schulwechsel
empfiehlt:
Alle vorgeschriebenen Schulbücher für Volks- u. Real-
schule
Schiefertafeln, Griffelkasten, Schüleretuis.
Schulhefte mit nur prima Papier in allen Preislagen.
Große Auswahl in allen
Schreib- und Zeichenmaterialien.
Buchbinderei **Albin Schütz** Buchhandlg.

Schmackhafte Zutaten verbessern die Speisen.
Empfehle in feinsten Qualitäten feines Salatöl, (aromatischer Tafel-Speise-Essig) (Tafel-Senf) Maggis Produkte, (Suppen-Würfel), Suppen-Kapseln, Suppen-Würze etc. etc. Bitte sehen Sie sich fachmännische Beurteilungen an.

Mitteilung.
Der von Herrn Philidius, Hofheim a. T. zur Probe gegebene Tafel-Essig hat einen sehr guten Geschmack und ein feines Aroma.
Frankfurt a. M., den 9. 3. 14.
A. Volk. Restaurant: „Stadt Frankfurt“
Herrn A. Philidius, Hofheim a. T.
Königstein i. T., den 20. März 1914
Der von Ihnen zur Probe gelieferte Tafel-Essig hat durch seinen würzigen Geschmack meinen vollen Beifall gefunden. Er ist ein empfehlenswertes Produkt.
Hochachtungsvoll
Eduard Stern Hotel: (Grand Hotel)
Frankfurt a. M., den 26. 3. 14.
Herrn A. Philidius!
Ihren Essig habe ich probiert u. gefunden, daß derselbe ganz vorzüglich ist, sowohl an Aroma wie Geschmack und kann denselben aufs beste empfehlen.
Frau E. Logemann.
Wiesbaden, den 30. 3. 14.
Herrn A. Philidius, Hofheim i. T.
Bestätige den Empfang Ihrer Probe Flasche Tafel-Essig. Die Güte und Wohlgeschmack desselben hat mir zugesagt und wollen Sie mir gefl. Ihre Verkaufs-Stelle am hies. Platze angeben.
Hochachtungsvoll:
Martha Müller, Leerb. St. 10.
Gelegentlich können Sie mir einige Liter Tafel-Essig zusenden. Seitdem ich Ihren Essig gebrauche, schmeckt der Salat besser wie je. Ein Zeichen von der guten Qualität Ihres Fabrikates.
Wiesbaden, den 31. 3. 14.
H. Brötz.
Teile Ihnen ergebenst mit, daß ich mit Ihrem gelieferten Essig sehr zufrieden bin. Er ist vorzüglich im Geschmack und sehr wohlbequemlich. Bei Bedarf werde ich mich wieder an Sie wenden.
Frankfurt a. M., den 2. April 1914.
Achtungsvoll! Frau V. Daudt.

Viele Fremde
erstaunen über die große Auswahl und die billigen Preise welche sie hier in **Manufaktur- und Schuhwaren** vorfinden. — Besonders mache ich auf das große Sortiment in
Blusen, Stickereikleider, Schürzen und Cravatten
für Frühjahr und Sommer aufmerksam.
Zur Befichtigung ohne Kaufzwang lade höflich ein.
5 Prozent Rabattsparbuch.
Ottmar Fach Inh.: Carl Fach.

Große Auswahl in Schuhwerk
für jedes Alter in allen Preislagen
Alleinverkauf
der weltberühmten Marke
„Mercedes“
J. Hammel
Manufaktur u. Schuhwaren
Drahtgeflechte aller Art
Wellengitter, Gittertore, compl. Garteneinfriedigungen
liefert prompt und billigst
Leonhard Leicher, Krißtel
Schlosserei- und Drahtgeflechtfabrik.
Kataloge und Kostenvoranschläge gratis und franko

Schützen-Verein
Hofheim a. T.
OSTERMONTAG sowie 3 Sonntage nach Ostern im
Rheingauer-Hof große
Scharf-Schiessen
auf geeignetem Stande
8 Preise 30 Ehrenscheiben
3 Schuß 25 Pfennig
Es ladet Jedermann ein
Gut Ziel
Der Vorstand.

Für weissen Sonntag
empfiehlt:
Katholische u. Evangelische Gesangbücher
von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden in solider Ausführung.
Gebetbücher, Rosenkränze, Rosenkranzetuis.
Andenken an Kommunion u. Konfirmation
Gratulationskarten. Osterkarten.
Buchbinderei **Albin Schütz** Buchhandlung

Zum kommenden Osterfeste
empfehle besonders in grösster Auswahl vorrätig
GARDINEN.
Damen-Blusen
Costüm-Röcke
Kinder-Kleidchen
Russenkittel
Heinerle-Hütchen
Häubchen in weiß und farbig.
Damen-Leibwäsche Tafchen
Gürtel, — Kragen, — Jabots, —
Knaben- & Burichen-Anzüge
Oberhemden, Einfaßhemden
Mackohemden, Macko porös
Stärkewäsche
Kragen aller Fassons
Cravatten — Hosenträger
Herren-Socken
in Wolle und Baumwolle.
zu bekannt billigen Preisen.
Hauptstr. **Josef Braune.** Hauptstr.

Vier Jahreszeiten
Pfingststädter Bier im Aus-
Kulmbacher schank
und in Flaschen in Brauereifüllung.
Apfelwein-Kelterei
Apfelwein und Speierling
in Flaschen und Versand.
Mineralwasser Kronthal
und Kaiser Friedrich-Quelle
Limonaden, Weine.
Lieferung jeder Zeit.
Telefon No. 107.
Wünschen Sie ein wirklich künstlerisch
ausgeführtes Portrait, so empfehle ich
Ihnen meine
Vergrößerungen
nach jeder Photographie bis zu
Lebensgröße in verschiedenen Ausführ-
ungen zu billigsten Preisen. Ver-
kleinerungen: Broschen, Anhänger
etc. in modernen Facons billigst.
Hub. Rieftand,
Maler- & Photograph, Feldstraße No. 4.
**Sensationelle Naturer-
scheinung des XX. Jahr-
hunderts!!!**
Mache darauf aufmerksam, daß
ich hiermit niemandem eine
gezählte Reklame, wie es in
ähnlichen Fällen sehr oft vor-
kommt, machen will, sondern
teile jedermann ganzumsonst
mit, wie ich mein langjäh-
riges schweres Lungenlei-
den, Asthma u. Keuchhu-
sten vollkommen geheilt
habe. — Dieses Hausmittel
kann sich jedermann sehr bil-
lig verschaffen. Wollen Sie
ein frankiertes Kuvert ein-
senden. — Frau B. Kolens-
ka, Wrschowitz bei Prag,
Böhmen.
Unentbehrlich wird jedem der ein-
mal das Philidius'sche Haarwasser pro-
biert. Gut und billig das sind die Merk-
male dieses beliebten Präparates.
Drogerie Philidius.

**Versuchen Sie Düssel-
dorfer Senf**
und Philidius'chen wählen Sie dann was
Ihnen beliebt! Tafel-Senf, letzterer wird
auch lose detailliert.
A. Philidius, Hof-Lieferant.
Schmücke dein Haupt!
Empfehle alle modernen
Hüte u. Mützen
für Herren und Knaben in großer
Auswahl zu billigen Preisen.
Karl Messer
Hauptstraße 47.
Kopfsalat und Spinat
blühende Topfpflanzen
empfiehlt für die Feiertage
Karl Rüb,
Gärtnerei u. Samenhandlung
Kurbaustraße 8a
Neue Sendung
Cognac's von billigsten bis zu feinsten
Sorten angekommen.
A. Philidius, Hof-Lieferant.
**Für Landwirte und
Gartenbesitzer!**
Ich lade nach den Feiertagen
mehrere Waggons
Weiß-Kalk
in Stücken aus. Derselbe kann an
der Bahn abgeholt werden, auch
wird derselbe ins Haus geliefert.
Anmeldungen erbitte mir schon
jezt zu machen.
Ph. Rufa.
Mehrere Fuhren altes
Bau- und Brennholz
billig abzugeben.
Wagner & Völker.
Mehrere Malter gute
Speisekartoffeln
sind abzugeben N. Keller, Pangasse 13

Oster-Montag
Gr. Tanzvergnügen
Anfang Nachmittags 5 Uhr
bei gut besetztem Orchester, ausge-
führt von der berühmten Hofheimer
Tanzkapelle. Um geneigten Zu-
spruch bittet
Getränke nach Belieben.
Jakob Kandel.
Gesang-Verein
„Taunusblüte“
Montag, den 13. April —
(Ostermontag)
von Nachmittags 4 Uhr ab im
Gasthaus „zum Löwen“
Tanz-Belustigung
wozu Freunde und Gönner des
Vereins freundlichst einladet
Der Vorstand.
Getränke nach Belieben.

Pfälzer-Hof
Wegen voraussichtlicher Aufgabe
des Geschäftes am 1. Mai habe ich die
Absicht meinen Kellerbestand soweit
als möglich zu räumen und offeriere
deshalb zu den Feiertagen sowie Con-
firmationsbedarf prima
Flaschenweine
erster Firmen direct zum Einkaufspreis.
Ferner naturreiner **WEISSWEIN**
vom Fass per Liter à Mk. 0.80 per
Flasche incl. Glas Mk. 0.90
Französischer Rotwein v. Fass zum glei-
chen Preise.
Hugo Huhn.

Neue Sendung
Kaisers Kaffee angekommen frische
Süßrahmbutter, Sannella, Wilhelmina,
Vittello M. Butter, prima Salatöl, Schmalz
Cokos Schmalz, Rosinen, Corinthen, Sul-
taninen, Mandeln, 1 gemahlenen feinen
Melis, Powder-Würfel, Melis.
Sämtliche Gartensamereien pr. Qualität
schöner
Kopfsalat a 15 Pfg.
sowie alle
Gemüsepflanzen
Jos. Reinecke
Berliner Pferdlose
Günstige Gewinnchancen
Ziehung 21. April
Kreuznacher Pferdlose
1 Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Ziehung 5. Mai.
Wilh. Kraft.

Mit 3 Worten
beschrieb einst der römische Feldherr
Cäsar einen großen Sieg: Ich kam, sah
und siegte. Wenn Sie sich für die Phil-
idius'chen Spezialitäten interessieren,
resp. dieselben probieren, werden auch
Sie dieselben mit 3 Worten charakte-
risieren können, ich kaufte, probierte,
überzeugte mich. Drogerie Philidius.
Eduard Biron
Pflastermeister
Königshofen bei Niedernhausen
übernimmt und liefert:
**Pflaster-, Chaussierung-
u. Erd-Arbeiten**
Spezialität:
Mosaik- u. Kleinpflaster
mit und ohne Material-
Lieferung
bei billiger Berechnung.

Patent-Drahtmatratzen.
Draht-Matratzen mit Gegenfederung in
allen Mäßen, zu jedem Bett passend,
aus prima Material, unter garantiert
sorgfältiger Ausführung direkt an Pri-
vate. Pro Stück Mk. 12. — Maß wird
auf Wunsch selbst abgeholt; Postkarte
genügt.
J. N. Stemmler, Lorschach i. T.
2 mal 3-Zimmer-Wohnungen
sowie 1 Laden per 1. Juni zu vermieten.
Joh. Jos. Betzel, Newwegst. 1.
Schöne 2 Zimmerwohnung
per sofort zu vermieten.
Näheres im Verlag.
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Küche in der Brühlstraße
sowie 1 Laden zu vermieten, durch **Wilhelm**
Cremen, Krißtel Neustadt No. 3.
Schöne 3-Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.
Geräumige schön ausgestattete
3 Zimmer-Wohnung
im 1. Stock mit compl. Badeeinrichtung
Balkon, Speisekammer, Manforde und
allem sonstigen Zubehör, großer Trocken-
boden vorhanden, zum 1. Juli zu verm.
Näheres im Verlag.